

## Die bürokratische Verteidigung der UdSSR.

Vom III. Kongress der P.C.I. zur Diskussion vorgeschlagener Text,  
von Vergoux - Mestre - Senau - Dural - Roussen - Lino.

Das Verstehen der Stalinpolitik bleibt der Schlüssel für die Weltlage, vor allem der der europäischen. Dieses Problem richtig beherrschen, heisst praktisch den Aufbau der revolutionären Partei zurecht machen. Da die Diskussion zu erleichtern, haben wir freiwillig alle Fragen beiseite gelassen, die nichts Neues bedeuten. Unser Text ist jedoch nicht endgültig.

### Erster Teil

#### Die internationale Lage und die "bürokratische Verteidigung" der UdSSR

I. Die internationale Lage ist durch die Macht, die die Vereinigten Staaten und die UdSSR durch den Krieg errungen haben und ihren gegenseitigen Beziehungen, beherrscht. (Internationale Konferenz in April 1946)

II. Das Kräfteverhältnis zwischen den Grossmächten (Vereinigte Staaten und Grossbritannien einerseits, UdSSR andererseits) erleidet in bezug auf seine Funktion folgende Veränderungen:

- a) durch die soziale Unbeständigkeit, die in Grossbritannien (und in seinem Empire) wie in den USA besteht.
- b) durch den anglo-amerikanischen Antagonismus.
- c) durch die Heftigkeit des Klassenkampfes in Europa, wie durch die Verstärkung des Einflusses der Stalinbürokratie in "Glasie" (die durch die UdSSR an ihren Grenzen kontrollierten Länder) und jenseits desselben in den anderen Ländern.
- d) zuletzt durch die Schnelligkeit, mit der die UdSSR schwere Krisen überwindet und es ihr gelingt, ihr Kriegs- und Industriepotential wesentlich zu vergrössern.

Trotz der intensiven Ausbeutung des "Glasie", nachdem die ökonomischen Verluste der UdSSR während des Krieges derart gross waren, bleibt ihr Produktionsniveau noch so hinter dem der fortgeschrittenen kapitalistischen Länder zurück, dass nach Statistiken die UdSSR das Produktionsniveau der Vereinigten Staaten erst im Jahre 1960 erreichen und es erst etwa zehn Jahre später überschreiten wird können. Man kann jetzt schon abschätzen, dass die Bürokratie sich für eine sehr lange Periode in Verteidigung befinden wird.

III. Der Antagonismus Grossbritannien-USA einerseits, UdSSR andererseits führt ohne Erbarmen zu einem dritten Weltkrieg; drei Faktoren beschleunigen dies:

- a) die militärische und ökonomische Überlegenheit der Vereinigten Staaten;
- b) die ökonomischen Krisengefahren, die in den grossen kapitalistischen Ländern drohen;
- c) Die aktuellen Schwierigkeiten der UdSSR.

Ein einziger Faktor wirkt aufhebend: der zweite Weltkrieg, ebenso wie der erste hat explizit die Klassengegensätze im Weltmassstab verschärft. Die erste Welle (die der "Befreiung") ist durch die Errichtung der Demokratie in den Ländern Osteuropas, durch eine Reihe ausgedehnter Kämpfe in Griechenland und Italien, endlich durch die Erschütterung der Zentren der alten Kolonialreiche (Befreiung Indonesiens und Indochinas) beendet worden. Die zweite Welle, die der ökonomischen Strömung, auf Grund der Umwandlung der Kriegsindustrie in eine Friedensindustrie, ist nur die Vorwarnung anzeige neuer und mächtiger sozialer Explosionen. Überall bleibt die Kraft der Arbeitklasse intact.

#### Das Wesen der UdSSR

Was das Wesen der UdSSR anlangt, entnehmen wir folgendem Teil des dem ersten Kongress der P.C.I. vorgelegten Text Gabriel's, mit dem wir uns vollkommen

einverstanden erklären:

"Für die, die weiterhin, wenn schon nicht buchstäblich, so doch wenigstens dem Inhalt nach, Trotzki'sche Ansichten treu geblieben sind, kann die Frage nach dem Wesen der UdSSR nur auf folgende Art gelöst werden: der Ausgangspunkt für die soziologische Definition der UdSSR bleibt die Definition der der in diesem Land bestehenden sozialen Verhältnisse. Wie verhält es sich mit der Eigentumsform? und wie mit den Verhältnissen zwischen den verschiedenen sozialen Kategorien, die f-Mr Marxisten, die wissenschaftlich das Wesen der UdSSR definieren wollen, in Betracht zu ziehen sind."

"In bezug auf die Form des Eigentums in der UdSSR besteht in unseren Reihen ein fast einmütiges Einverständnis, welches darin gipfelt, dass es sich um etatisches Eigentum \*) handelt. Die Meinungsverschiedenheiten bestehen in bezug auf Bedeutung und Sinn dieser Etatisierung. Für uns kann diese Eigentumsform:

a) nur aus einer proletarischen Revolution, die allein imstande ist, Privateigentum entscheidend zu enteignen, hervorgehen.  
b) nur mit Hilfe der proletarischen Weltrevolution durch Entwicklung zum Sozialismus aufrechterhalten werden,  
c) so wie sie beschaffen ist, nicht wieder in ein kapitalistisches System eingereiht werden. Falls durch das weitere Ausbleiben der Weltrevolution die UdSSR in das kapitalistische System gedrängt wird, wird in diesem Land auch das etatische Eigentum einem Privateigentum Platz machen. (Beisp.: Veränderung dieser Art in der Ukraine durch die Deutschen) Dies würde gleichzeitig eine umfassende Vernichtung der produzierenden Kräfte der UdSSR sowie der Arbeiterbevölkerung, die Ergebnisse der Etatisierung, der Planwirtschaft, des Aussenhandelsmonopols sind, bedeuten."

"Wer glaubt, dass der Kapitalismus in der Lage ist, das Eigentum in gleichen Masse wie in der UdSSR zu etatisieren, auf diese Weise - und das in der jetzigen imperialistischen Phase - die Entwicklung der Produktivkräfte sichernd, glaubt auch, dass der Kapitalismus imstande ist, sein eigenes Wesen zu verändern. Alle Versuche, die Eigentumsverhältnisse in der UdSSR mit denen eines Staatskapitalismus zu vergleichen oder zu behaupten, dass es möglich sei, dieses System in der jetzigen Beschaffenheit zu auf "kaltem Wege" in ein kapitalistisches System einzureihen, beruhen auf einer absoluten Unkenntnis des Wesens des Kapitalismus. Die Tatsache der Etatisierung des Eigentums in der UdSSR löst jedoch nicht automatisch das Problem der in der UdSSR bestehenden Klassenverhältnisse."

"Wir geben im wesentlichen zu, dass auf Grund des rückständigen Charakters der UdSSR und ihrer imperialistischen Hinkreisung sich die bürokratische Kaste der Staatsbeamten und Techniker der Wirtschaft, die am Beginn der Revolution ein notwendiges Uebel darstellte und in dem Masse zum Verschwinden verurteilt gewesen wäre, als die Wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritte die Sowjetmassen (dank der Stütze durch die Weltrevolution) dieselben befähigten, sich selbst zu verwalten, eine unvorhergesehen größere soziale und politische Bedeutung zugelegt hat und sich im entscheidenden Masse "gewissermassen" (Trotzki) des Staates und demnach des etatisierten Eigentums bemächtigt".

"Stellt diese soziale Kategorie heute eine bürokratische Kaste, einen 'im gesellschaftlichen Organismus ruhenden vorübergehenden und ausserordentlichen Auswuchs' (Trotzki) dar, oder eine neue Ausbeuterklasse, einen Auswuchs, der 'sich schon in ein historisch notwendiges Organ verändert hat?' (Trotzki)"

"Eine Ausbeuterklasse, sagt Trotzki mit Recht, ist ein soziales Organ, das sich nur auf Grund grosser innerer Bedürfnisse der Produktion bilden kann".

"Das jetzige Eigentumsystem in der UdSSR ist gemäss dem marxistischen Kriterium von der Entwicklung der Produktivkräfte ein vom Kapitalismus verschiedenes und fortschrittlicheres System".

"Stellt die Stalinbürokratie die soziale Führungsschicht da, die historisch

\*) (propriété étatisée) ich habe den Begriff "etatisiert" dem des "verstaatlicht" vorgezogen und wende dies auch in Zukunft an. Der Uebersetzer.

einem solchen System entspricht, stellt sie das soziale Organ dar, das für die historische Entwicklung dieses Systems (des etatisierten und geplanten Eigentums) notwendig und die ohne ihm unmöglich ist, oder einen parasitären Auswuchs, der durch die Beschränkung des Systems im nationalen Rahmen eines einzigen rückständigen Landes, entstanden ist!"

"Im ersteren Fall handelt es sich um eine vorübergehende Kaste".

"Die ganze Entwicklung der UdSSR beweist unserer Ansicht nach, dass die von der Bürokratie im wirtschaftlichen und politischen Leben Russlands beigemessene Bedeutung hinsichtlich der Notwendigkeit, in ein rückständiges Land die Technik und die Organisation der Produktion fortgeschrittener kapitalistischer Länder teilweise mit Hilfe des bürokratischen Mechanismus, der jede Kontrolle, Initiative und Schaffenskraft der Massen erstickt, zu verpflanzen und ihm zu eigen zu machen, bei weitem übertrieben wird".

"Die Entwicklung der Produktivkräfte in der UdSSR ist das Ergebnis der Etatisierung der Produktionsmittel und des Planwirtschaftsprinzips, und keinesfalls das der noch unerlässlichen Führung der Bürokratie im jetzigen Stadium der Wirtschaft".

"Im Gegenteil, 'der Bürokratismus, soweit er ein System darstellt, ist der größte Hemmschuh für die technische und kulturelle Entwicklung des Landes geworden'. (Trotzki)"

"Wir verwerfen demnach die Definition der Bürokratie als eine neue Ausbeuterklasse, weil wir sie nicht geschichtlich beweisen können und setzen an ihre Stelle die Definition einer vorübergehenden Ausbeuterklasse".

"Das Wesen des sozialistischen Systems, die die proletarische Revolution an Stelle des Kapitalismus setzen will, ist sein internationaler Charakter".

"Das Proletariat kann sich als herrschende Klasse nicht behaupten, ohne in einem Zeitminimum die Befriedigung der Grundbedürfnisse der neuen Gesellschaft und die schnelle Entwicklung ihrer Kultur zu sichern, wodurch sie die Notwendigkeit einer das Nationaleinkommen ordnenden Bürokratie von selbst verschwinden macht".

"Diese Aufgabe jedoch ist im Rahmen eines Landes und noch dazu eines rückständigen, wie uns grundlegend die russische Erfahrung gezeigt, nicht zu lösen. Einzig die Ausbreitung der proletarischen Revolution in den fortgeschrittenen Ländern kann die ökonomischen und kulturellen Grundlagen dafür geben, dass das Mass und die Dauer der bürokratischen Existenz auf ein mit der Beibehaltung des aus der Revolution hervorgegangenen proletarischen Charakters des Staates im Einklang stehendes Minimum beschränkt wird."

"Das Stalinregime in der UdSSR stellt demnach die bürokratische Entartung des Arbeiterstaates in einem rückständigen Lande, das vom Imperialismus eingekreist ist, dar".

"Dieses Regime befindet sich im Übergangstadium zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Es stellt kein unabhängiges und dauerhaftes soziales System, kein unabhängiges und dauerhaftes neues Ausbeutersystem dar".

X X X X X X

Im Vergleich der französischen mit der sowjetischen Revolution unterstrich Trotzki, dass es in beiden Fällen, die plebejische Demokratie die den Sieg des neuen Regimes sicherte und dass in beiden Fällen es die Bürokratie war, die sich über sie erhob und sie abwürgte.

Der soziale Inhalt der Diktatur der Bürokratie wird bestimmt durch die Produktionsverhältnisse, die die Revolution geschaffen hat.

Die Sowjetgesellschaft hat einen widerspruchsvollen Charakter: durch die Ungleichheit der Existenzbedingungen, durch die Privilegien der Bürokratie, befindet sie sich unendlich dem Kapitalismus näher als dem Kommunismus. Indessen können die Produktionskräfte nicht durch die Wiedereinführung des Privateigentums entwickelt werden, sondern nur auf Grund der Sozialisierung mit Hilfe einer Planwirtschaft.

"Wir waren gleichzeitig für die Durchführung der unverstöhnlichsten revolutionären Oppositionspolitik im Stalinregime, indem wir in der UdSSR die Gründung einer illegalen Bolschewistisch-Leninistischen-Partei und den revolutionären Sturz des Stalinregimes propagierten".

"Wir haben diese Aktion der Massen, wenn sie je vor sich gehen würde, als eine politische Revolution bezeichnet, die zutiefst wirtschaftliches Gebiet berühren, die ökonomischen Basen der UdSSR, d.h. die etatisierte Planwirtschaft, jedoch intakt lassen würde".

"In der Praxis würde sich die Differenz zwischen denen die die These der 'sozialen Revolution' verteidigt haben, auf diese Weise auf eine rein terminologische Diskussion beschränken. In Zeiten des 'Friedens' kennt die Aufgabe des revolutionären Sturz Stalins in Wirklichkeit keinen Aufschub. Sie ist dauernd auf der Tagesordnung. In 'Kriegs'zeiten oder vielmehr in Zeiten der direkten militärischen Aktion gegen die UdSSR seitens eines oder mehrerer kapitalistischer Staaten, gleichzeitig unsere revolutionäre Propaganda gegen Stalin führend, gleichzeitig den Massen die Notwendigkeit seines Sturzes aufzeigend, verschieben wir diese Aufgabe auf 'die darauffolgende Etappe und zwar der möglichst nächsten'. (Trotzki)"

"Das ist heute die einzig gültige Rechtfestigung unserer Haltung".

"Warum und wie verteidigen die Marxisten die Kolonien? Sie verteidigen sie einerseits, weil der durch die Ausbeutung der Kolonien errungene Mehrwert eine Stütze für den modernen Kapitalismus darstellt, und andererseits, weil die imperialistische ~~Kraft~~ Herrschaft in allen Kolonien die freie Entwicklung der ökonomischen Kräfte hemmt. Darum stellt der erste Schritt der Revolution in den Kolonien ~~ihre~~ ihre Zerschlagung dar, und darum stellt die für diese Zerschlagung der Fremdherrschaft erteilte Hilfe in den Kolonien in Wahrheit keine Hilfe für die nationalistische Bewegung der eingeborenen Bourgeoisie dar, sondern freie Bahn für das unterdrückte Proletariat selbst". (Zusätzliche Thesen über die koloniale Frage des II. Kongress des I.C.)

"Jedes seiner Ausbeutung egal wie, entrissene Gebiet verstärkt die innere Krise des Imperialismus, führt schneller zu seinem Ende."

"Jedes seiner Ausbeutung zugängliche Gebiet verlängert dagegen das Dasein des Imperialismus".

"Die UdSSR stellt durch sein ökonomisches System einen für die imperialistische Ausbeutung unzugänglichen Raum dar. Sie stellt auf der anderen Seite ein gegenüber dem Imperialismus höheres ökonomisches System dar".

"Die Interessen der revolutionären Weltstrategie zwingen den Marxismus die Aufgabe auf, den Imperialismus zu hindern, eine Ausgangsbasis für seinen Einfall in die UdSSR zu finden, um sie ihren materiellen und menschlichen Reichtümern zu berauben und ihre ökonomische Entwicklung zu hemmen".

"Die Einreihung der UdSSR in das kapitalistische System würde für den Imperialismus eine Unterstützung, vor allem einen ökonomischen Sieg des Imperialismus bedeuten."

"Im jetzigen Entwicklungsstadium der UdSSR ist es falsch, ihre Verteidigung als das Diktat hauptsächlich des soziologischen und politischen Charakters, des 'Arbeiterstaates', der 'vorgeführten Bastion der Revolution'// etc., darzustellen."

"Diese ganze Terminologie ist inhaltlos und dazu angetan, die schlimmsten Illusionen unter den Massen und in unseren Reihen hervorzurufen."

"Wir verteidigen die UdSSR als ein der imperialistischen Ausbeutung entzogenes ökonomisches System, das dem kapitalistischen ökonomisch überlegen ist, weiter nichts".

\* \* \* \* \*

In ihrer Gesamtheit ging die Bürokratie siegreich aus dem Kriege hervor. Ganz wie Bonaparte, schmückt sie sich mit Siegesglanz. Die ganze Politik der Bürokratie ist ~~nach~~ in dem Willen, den widerspruchsvollen Charakter der Gesellschaft, die ihr ihre Privilegien sichert und ihr den Sieg verlieh, zusammenzufassen. Sie ordnet ihre ganze Politik der Verteidigung dieser Gesellschaft unter.

Die Stalintheorie des friedlichen und stufenweisen Aufbaus des "Sozialismus in einem Lande" hat furchtbaren Schiffbruch erlitten: die der UdSSR verursachten Zerstörungen, wie die Anwesenheit der Streitkräfte der englischen und amerikanischen Imperialisten in Weissdeutschland, zwingen die Bürokratie eine im gesamten Osteuropa mehr oder weniger massierte Kontrolle aufzurichten.



## Zweiter Teil

### Die Politik der Stalinparteien.

Ein niederschmetternder Alp lastet auf der Arbeiterk-bewegung:  
Nur das vollkommene Verstehen ihrer Politik kann uns ermöglichen, diesen Alp zu entfernen.

Wir werden diese Politik sowohl in den von der UdSSR kontrollierten Ländern als auch in den anderen untersuchen. Nur eine solche Untersuchung kann uns neue Elemente für die Untersuchung der UdSSR und des Stalinismus geben.

Zeit dem Ausbruch des Kr-ieges gegen die UdSSR nahmen alle St-alinparteien in allen durch die deutschen Truppen besetzten Ländern an den "Widerstandsbewegungen" teil und arbeiteten auf nationalistischer Grundlage mit den bürgerlichen Parteien, die sich gegen den deutschen Imperialismus wandten, zusammen.

Diese Politik stellte ~~dam~~ unter den Bedingungen des Kr-ieges gegen die UdSSR die Fortsetzung der seit dem Jahre 1934 befolgten Stalinpolitik "der Volksfront" dar.

Der Kreml errichtete seinerseits keine "Kabinette Kuusinen" mehr - mit alleiniger stalinistischer Teilnahme - wie er es im Verlauf des russisch-finnischen Krieges gemacht hat. Der Kreml errichtete selbst "nationale Befreiungskomitees" mit bürgerlicher Führung (Komitee des freien Deutschland, des ungarischen, geführt durch General Bela Miklos) oder der Befreiungskomitees mit reformistischer Führung oder mit Teilnahme aller politischer ~~Stütz-~~ x Softtierungen (polnisches Befreiungskomitee, provisorische Regierung unter Renner), schliesslich stützte der Kreml in den Ländern, in denen die Rote Armee eindrang, von Anfang an die bürgerlichen Regierungen, die x im letzten Moment von einem Lager ins andere wechselten (royalistische Kabinette in Rumänien, Kabinett Mannerheim in Finnland)

Die ganze Politik des Kremls war durch den Willen beherrscht, die bürokratische Verteidigung der UdSSR zu sichern, ohne das Verhältnis mit seinen augenblicklichen imperialistischen Verbündeten aufs Spiel zu setzen. Auf ~~zu~~ dieser Basis kam man in der letzten Kriegsphase zu ~~folgender~~ folgenden neuen Situation: bürgerliche Regierungen mit oder ohne stalinistischer Teilnahme (letzterer Fall in Finnland und in Rumänien) verwalten eine bürgerliche Wirtschaft ~~ganz~~ grossenteils zu Gunsten der sowjetischen Bürokratie, die die Vorrechte einer Besatzungsmacht in Anspruch nimmt. Auf diese Art kann man von einer Teilung der Macht zwischen der nationalen Bourgeoisie einerseits und der Sowjetbürokratie andererseits sprechen.

Das Gleichgewicht zwischen diesen zwei Mächten ist dauernd aufs Spiel gesetzt: mit Unterstützung ihrer Verbündeten versucht die eingesessene Bourgeoisie innerhalb und ausserhalb der Regierung die Lage zu ihren Gunsten unter Anwendung aller Mittel, deren bedeutendstes der durch die englischen und amerikanischen Imperialisten ausgeübte Druck ist, zu verändern.

Der Kr-~~eml~~ versucht seinerseits, seine Stellung zu stabilisieren. Er ist infolge der Notwendigkeit, die Unterstützung des ausländischen Kapitals zum Wiederaufbau der Wirtschaft der Länder des Glacis zu erhalten und dem revolutionären Ausbruch der Massen zu vermeiden, nicht in der Lage, eine wirklich strukturelle Umgestaltung im Glacis vorzunehmen; da er andererseits mit der jetzigen Situation nicht zufrieden sein kann, in der die Bürokratie die W Gewinne mit der nationalen Bourgeoisie teilen muss, verfolgt der Kreml in den von der Roten Armee besetzten Ländern eine opportunistische Politik, die nichtsdestoweniger auf die Absorption des Glacis abzielt. Daraus erklärt sich die Illusion, die Bürokratie wäre zu revolutionären Lösungen fähig.

In Wirklichkeit kann man sagen, dass der Kreml zu Gunsten der Revolution nicht mehr Erfolg im internationalen Massstab als im inneren zu verzeichnen hat: im Inneren verrät er den Sozialismus (Unterdrückung der proletarischen Demokratie, Ausschaltung der Sowjets, Entwicklung der militärischen Kaste und der ~~militärischen~~ Bürokr-atie) und setzt die Planung und Kollektivisierung aufs Spiel. Im auswärtigen Massstab untergräbt er die revolutionären Bedingungen, indem er die ökonomische Entwicklung dieser Länder hemmt und die Grenzen der UdSSR infolge einer Serie militärischer Annexionen erweiternd, alle revolutionäre Aussichten in der Arbeiterbewegung zunicht macht.

In allen Ländern des Glacis nützen die Stalinparteien, die am Gängelband der Krenl-Bürokratie hängen, ~~den~~ revolutionären Kampfgeist der Massen nicht dazu aus, um ihn gegen den bürgerlichen Staat zu lenken, sondern um sich mehr Teilnahme an einer bürgerlichen Regierung zu sichern. Dieser Fall ist besonders in Rumänien augenscheinlich, wo innerhalb eines halben Jahres drei königstreue Kabinette gewechselt haben und wo die revolutionäre Kampfkraft der Massen dank der Intervention Wichinsky's nur durch eine bürgerliche Regierung, deren Schlüsselposten von den Stalinisten besetzt sind, gebrochen werden konnte. In Bulgarien ergaben zwei Umbesetzungen das selbe Ergebnis. Jetzt (mit Ausnahme Finnlands) sind alle Regierungen des Glacis in der Mehrheit von den bezüglichen nationalen Stalinparteien beherrscht.

Die Teilung der Macht zeigt sich nicht alle-in, wie wir es weiter oben erwähnten, zwischen den bürgerlichen Regierungen einerseits und der Sowjetbürokratie andererseits, sondern im Innern der/~~der~~ bürgerlichen Regierungen selbst, zwischen den Vertretern der eingesessenen Bourgeoisie und den Agenten der Bürokratie.

Die Stalinparteien verwalten auf diese Weise die bürgerliche Wirtschaft zu Gunsten der Sowjetbürokratie und ausserdem der eingesessenen Bourg.

~~Die Stalinparteien verwalten auf diese Weise die bürgerliche Wirtschaft zu Gunsten der Sowjetbürokratie und ausserdem der eingesessenen Bourg.~~

### Bürgerliche Wirtschaft, oder nicht?

Die Prüfung der beiden grundlegenden Massnahmen, die sowohl unter dem Druck der Massen, wie dem der Stalinparteien vollzogen wurden, Agrarreformen und Nationalisierungen, ergibt, dass die Eigentumsformen auf die Privateigen<sup>des</sup>tums beschränkt bleiben.

### Die Agrarreformen.

Die Agrarreformen nahmen einen unvergleichlich gründlicheren Charakter an als in diesen Ländern am Ende des ersten Weltkrieges der Fall war. Auf Aufforderung der Stalinparteien, konstituierten sich überall Komitees der armen Bauern. Die Initiative in bezug auf die Bodenaufteilung wurde jedoch nur im geringen Masse den Bauernkomitees überlassen, da man im Glacis überall das selbe Reformprinzip findet: der Bodenbesitz wurde überall einheitlich auf 50 ha beschränkt (1918 wurde mit Ausnahme Bulgariens der Bodenbesitz auf 500ha und mehr festgesetzt). Das landwirtschaftliche Gerät wie der Boden der "Deutschen, Kollaboranten und Verräter" wurde unter die Bauern aufgeteilt. Dies hat die Vernichtung der sozialen Basis der Grossgrundbesitzer in Deutschland (der preussischen und pommerschen Junker), in Polen (hauptsächlich in dem der UdSSR einverleibten Teil), in Ungarn und Rumänien zur Folge gehabt.

Zum Unterschied zu der Revolution von 1917, die den Boden nationalisierte und dem Bauern die Nutzniessung seiner Parzelle gewährt hat, konsolidieren die jetzigen Reformen den Kleinbesitz am Land und sichern das Recht des Wiederankaufs (der sich wehmässig auf den Jahresertrag der Parzelle, in Natura oder geldlich, beläuft und sich auf mehrere Jahre erstrecken kann). Im übrigen gewähren die jetzigen Reformen (die in Rumänien den Boden des Königs und der Kirche ausschliessen und in Polen sogar für die Kirche neue Schenkungen vorsehen) ganz wie 1918 nur einem Teil der ~~der~~ Bauernschaft eine Parzelle (1 ha im Durchschnitt.) Als sich 1917 das Proletariat Russlands der politischen Herrschaft bemächtigte, benützte sie sie um die Bauernschaft zu gewinnen.

Die Nationalisierung des Bodens und seine sofortige Aufteilung ohne Wiederankauf, entrissen der Bourgeoisie in wenigen Stunden die Stütze der Bauernschaft und eröffneten gleichzeitig die Perspektiven für die Kollektivisierung. Das war die tiefe Bedeutung der bolschewistischen Landdekrete.

In "Glacis" wird jetzt die politische Macht (die mit der nationalen Bourgeoisie geteilten Regierung und Staatsapparat) nicht dazu benutzt, um der Bourgeoisie die Stütze der Bauernschaft zu entreissen, sondern das kapitalistische Regime am Lande noch mehr zu konsolidieren; der kleine Bauer, ~~h~~ gebunden an einen kleinen Besitz, wird seine eigene Erfahrung

in bezug auf den Bankrott des Kleinbesitzes im Rahmen eines dekadenten kapitalistischen Wirtschaft, erst nach langen Jahren machen.

### Die Nationalisierungen der Industrie.

Die Nationalisierungen der Industrie und ihr Umfang lassen die konfusen Ideen in den Gehirnen der Kleinbürger entstehen. -

Rufen wir uns vor allem ins Gedächtnis, dass alle Länder des mittleren Osteuropas \*) an einer Atrophie des Privatkapitals, das von der rückständigen kapitalistischen Entwicklung dieser Länder zeugt, geleidet haben und leiden. Das staatliche Unternehmen hat dort natürlich in dem Masse, als der internationale Imperialismus, dank einem System der Anleihen und Investitionen, einen grossen Teil des Nationaleinkommens vorwegnahm, eine immer grösser werdende Rolle gespielt.

Vor dem Krieg besass beispielsweise ~~das~~ in Polen der Staat fast das ganze Transportsystem, 70% der Stahlproduktion, 50% der metallurgischen und kohlenfördernden Industrie, 100% der chemischen Industrie, ohne vom Alkohol -, Tabak-, Streichhölzer- usw. Monopol zu sprechen. Dieser für das mittlere Osteuropa typische Fall zeigt, dass nur der Staat, der im Namen der gesamten Bourgeoisie handelte, in bestimmten Branchen grosse Investitionen vornehmen konnte, während der Rest fremden Kapital überlassen werden musste. Man kann sagen, dass das Privateigentum in Industrie und Finanz im wesentlichen durch das ausländische Kapital vertreten wurde.

Tatsächlich hielt das ausländische Kapital vor dem Krieg 1939 40% allen Kapitals der polnischen Aktiengesellschaften in Händen; von 16 Bankunternehmungen Jugoslawiens waren 11 gänzlich in den Händen französischer, englischer und deutscher Finanzkreise; 80% des in den 102 Hauptunternehmungen Bulgariens waren in den Händen ausländischen Kapitals; 41% des Aktienkapitals waren in Rumänien in ausländischen Besitz; Albanien war ganz wie eine Kolonie vom italienischen Kapital beherrscht.

Die Ausdehnung der Nationalisierungen, d.h. der Staatsunternehmung, war also in den gesamten Ländern Osteuropas eine zwingende Notwendigkeit; und umso mehr in den von Polen "eroberten" Gebieten (100.000 km<sup>2</sup>) und in der Tschechoslowakei in den ehemaligen deutschen Gebieten (Sudetenländer), deren Besitzer geflüchtet waren. Man kann noch hinzufügen, dass die Nationalisierungen den Ländern Osteuropas für eine gewisse Zeit geholfen haben das Joch des ausländischen Kapitals abzuschütteln.

Diese Nationalisierungen ändern jedoch nichts an der Tatsache den Klassenverhältnissen, wie man zu Unrecht behauptet. Insoweit, als der Staat als Bevollmächtigter der herrschenden Klasse in Krisenzeiten oder Zeiten des Kapitalienmangels auftritt, übernimmt er die Verwaltung eines wichtigen Sektors der Wirtschaft. Das neue Ereignis im "Glacis" stellt für die Krötenbürokratie einen Vorteil dar, den sie aus diesen Massnahmen infolge des Kräfteverhältnisses zwischen ihr und der nationalen Bourgeoisie zu ziehen imstande ist.†

Im mittleren Osteuropa ist der Staat gezwungen die Verwaltung der ~~mit~~ nationalisierten Unternehmungen nach rein kommerziellen Grundsätzen der kapitalistischen Wirtschaft zu führen: die Angestellten sind Privatangestellte jedes Unternehmens; alle Gewinne werden dem Fiskus einverleibt; alle Nationalisierungen ausgenommen der deutschen, ungarischen oder Kollaboranten -Vermögen wurden auf der Basis des Rückkaufs in Form von Staatsobligationen zu 3 und 3.5% ~~6~~ vorgenommen.

Die Leitung fällt der Verwaltung des Unternehmens zu. In der russischen Zone Deutschlands wird die Verwaltung des Unternehmens gegenseitig durch vier Delegierte, je einer für jede politische Partei, besorgt. Der Betriebsrat der Arbeiter und Angestellten übt keine Kontrolle über die Produktion aus und hat kein Mitbestimmungsrecht. Die Delegierten werden nicht gewählt, sondern bestimmt; sie haben nur das Recht, Vorschläge zur Verbesserung des Ertrages zu machen. Das gesamte Personal nimmt zu 10% am Netto-Ertrag des Unternehmens teil. Das ~~ganze~~ Streikrecht ist im ganzen "Glacis" ausgeschaltet.

\*) "Centre-Est" (gemeint sind wohl: OSR, Polen, Ungarn)

Die Ersetzung der gewesenen Leitungen der künftig etatisierten Unternehmen als Schadloshaltung für die ausländischen Aktionäre schafft keinen Wechsel der Eigentumsform, sondern der Besitzer; in dieser Hinsicht hat die Teilung der Macht (einzig allein zwischen Stalin-Bürokratie und Bourgeoisie) ebenfalls Gestalt im wirtschaftlichen Apparat angenommen.

So ist die gesamte Wirtschaft des Glacis durch kapitalistische Gesetze verwaltet, selbst wenn sich die UdSSR auf der Grundlage von Handelsverträgen, die Möglichkeit gesichert hat, den Aussenhandel dieser Länder in ihren Händen zu zentralisieren und den Gang der Volkswirtschaft durch die Stalinisten des Landes zu kontrollieren.

Die Reparationspolitik (im Durchschnitt 300 Millionen Dollar für jedes Land des "Glacis" ausser Jugoslawien) wie die im grossen Ausmass vorgenommene Ausplünderung und die Versklavung breiter Volksschichten des "Glacis" (in die UdSSR deportiert) entsprangen im Krenl aus der Tatsache der Zerstörung seines eigenen Produktionsapparates und der Ungewissheit der Besetzungsdauer des "Glacis".

Die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaft im gesamten "Glacis", die durch Krieg und Zerstörungen verursachte Wirtschaftskrise, sowie die durch die Bürokratie vorgenommenen Ausraubungen haben nach und nach zum Zusammenbruch der Währungen des "Glacis" und zu einem grenzenlosen Elend der Arbeitermassen geführt. Der UdSSR fehlen die Mittel die Produktion des "Glacis", die nur drei Viertel der Vorkriegsproduktion ausmacht, vorwärtszutreiben. Unter diesen Umständen wird der Appell an das Auslandskapital eine Notwendigkeit, die für die gesamten Länder unumgänglich wird. Schon haben die Vertreter ~~der ungarischen Regierung~~ der ungarischen Regierung ein Reisebillet - nach der Wallstreet - gelöst, und die polnische Regierung hat soeben in Amerika eine Dollaranleihe von 90.000.000 unterzeichnet. Dieser Appell an das ausländische Kapital stellt für dieses die Möglichkeit dar, nicht nur ökonomische, sondern auch politische Zustände zu beeinflussen. Alle Anstrengungen Molotows in internationalen Konferenzen werden zwecklos sein, den wirtschaftlichen Zusammenbruch des "Glacis", der das verstärkte Wiederaufkommen des ausländischen Kapitals vorbereitet, hintanzuhalten. Durch die Handlungsweise der Bürokratie geschwächt, wird die revolutionäre Kampfkraft der Massen nicht imstande sein, dem neuerlichen Eindringen des amerikanischen Imperialismus entgegenzutreten.

Die Politik des "Produzierens um jeden Preis", die Generalallosung in allen Ländern des "Glacis" wie in den anderen europäischen Ländern, kann angesichts des Auslandskapital auf der Grundlage des Kapitalismus die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes nicht sicherstellen. Im ganzen "Glacis", abgesehen von dieser Idee der Befreiung vom ausländischen Kapital, bedeutet die Ertragssteigerung im Rahmen der Teilung der Macht einen Umstand mehr, der der Arbeiterklasse noch einen grösseren Mehrwert vorzuenthalten.

Die Arbeiterklasse aller Länder des "Glacis" ist die Melkkuh der Bürokratie geworden.

#### Der besondere Fall Jugoslawien.

Nirgends im "Glacis" und im übrigen Europa, ausser in Griechenland und ~~Italien~~ Italien, hat der Klassenkampf einen derart ~~explosiven~~ explosiven Charakter angenommen wie in Jugoslawien, wo durch die Niederlage zugleich alle sozialen und nationalen Gegensätze frei wurden. Seit 1942 baut sich auf dem antifaschistischen Komitee der nationalen Befreiung (Avnoy), von den Stalinisten zur Gänze kontrolliert, pyramidenförmig, verhältnismässig starke Arbeiter- und ~~Bauernkomitees~~ Bauernkomitees auf, die nach einer früheren Erklärung Titos die "Keime einer zukünftigen Volksherrschaft" darstellten. Der "Avnoy" musste nicht nur den Kampf gegen die Nazis und die jugoslawische Quislingregierung, sondern auch gegen die von Neditsch unterstützten "Partisanen" Mihailositsch führen. Ein wahrhafter Bürgerkrieg hatte so in Jugoslawien unter der Fahne des Krieges gegen die nationale Unterdrückung stattgefunden. Und seit 1943 kontrollieren die Partisanensektionen zur Gänze wichtige Teile des Landes.



Dort, besser als anderswo, kann man die konterrevolutionäre Rolle des Stalinismus einschätzen und gleichzeitig das, was ihn vom Reformismus unterscheidet.

Die Niederlage der Partisanen und nachher die Aktion der Partisanen hat dem bürgerlichen Staat vollkommen das Rückgrat zerbrochen. Die Intelligentsia hat sich wieder in den Komitees der nationalen Befreiung gesammelt. Ausser der befreundeten Roten Armee ist keine fremde Armee nach dem Zusammenbruch der deutschen Armeen auf den Boden des Landes Gedrungen.

Die Kader der kapitalistischen Wirtschaft sind indessen erhalten geblieben: praktisch im Besitz der Macht, sind die Stalinisten weder geschritten zur Nationalisierung des Bodens, noch zur Sozialisierung der Produktionsmittel, noch zur Planung der Wirtschaft, noch weniger aber zur Erweiterung der Volksdemokratie durch Schaffung von Räten.

Zur Stalinismus als Herr der Macht hat eine kleinbürgerliche Republik zustandegebracht, die die äusserlichen Formen des entarteten Sowjetstaates kopiert hat, ohne dessen Inhalt zu haben. Nach der phrasenhaften Definition des kommunistischen Führers Pijade ist "Jugoslawien weder eine bürgerlich-demokratische Republik, noch eine sozialistische Republik, sie ist eine der bürgerlich-demokratischen Republik überlegene Form, der sozialistischen Republik jedoch nachstehender".

In Wirklichkeit ergibt die jugoslawische Republik das Bild einer abgewürgten proletarischen Revolution: bevor diese noch in der Einführung einer wahrhaften Arbeiter- und Bauernherrschaft gipfeln konnte, hat die Bürokratie die Demokratie der Komitees abgewürgt und sie in eine bürokratische Maschine eines kleinbürgerlichen Staates umgeformt, der sich auf die wirtschaftliche Grundlage des Kleinbesitzes in Stadt und Land stützt.

#### Die "Eroberung des bürgerlichen Staates".

Die umfassende Reinigung, die "Volks"organisation der Armee, wie die Tendenz zur Organisation der Einheitspartei, waren die Instrumente, die der Stalinismus benützte, um das Gleichgewicht, das zwischen ihm und der eingessessenen Bourgeoisie im Inneren des bürgerlichen Staates entstanden war, neu zu gestalten.

Die Reinigung verlängerte im Inneren jeden Landes den Kampf gegen die der UdSSR feindlichen Elemente.

Die umfassendsten Reinigungen fanden in Bulgarien statt, wo es im Verlauf von acht Monaten 131 Prozesse und 2'000 Todesurteile gab (davon 3 Regenten, die meisten Minister aus den Jahren 1943 bis 1944 und ein grosser Teil der reaktionären Deputierten). Das Beispiel Bulgariens beweist jedoch selbst, trotz der Reinigungen, dass die traditionellen Vertreter der Bourgeoisie wieder auf Schlüsselposten in der Regierung und an der Spitze der Einheitspartei, genannt "Vaterländische Front", zu finden sind. Es ist daher begreiflich, warum eine bürgerliche Zeitung die Reinigungsmaßnahmen folgendermassen beurteilte: "Es ist gewiss besser politische Machtprobleme vor einem Tribunal auszutragen, als in einem blutigen Bürgerkrieg". (Der Bund, Bern, 6.2.46.)

Die Reinigungsmaßnahmen betraf einen Teil der am meisten, blossgestellten Elemente und gestattete gleichzeitig die Rehabilitierung jener, die sich den verschiedenen "Volksfront"organisationen in den betreffenden Ländern anschlossen.

Die Doppelherrschaft in Regierung, Staatsapparat und Wirtschaft ausser sich in der Reorganisation der als "Volks"-und demokrat-isch getauften Armee. Tatsächlich wurde die Offizierskate teils zersplittert, teils vernichtet, teils wurde sie dem neuen Regime eingefügt. Das Modell dieser "demokratischen" Armee ist die entartete Rote Armee, in der eine starke Hierarchie und eine absolute Autorität der oberen Kader herrscht. Die Demokratisierung ist in dem Mass positiv gewesen, als sie die Feinde der UdSSR entfernt hat, sie hat aber nicht zur Gleichstellung der Soldaten geführt.

Die Aufrechterhaltung der "Einheit des Widerstandes" wurde für den Stalinismus die Maske, hinter der die Stalinisten die Unterdrückung jeden

Politischen Lebens und jeder Demokratie in allen besetzten Ländern bewirkt haben.

Die Errichtung der Einheitsparteien mit einer/ kleinbürgerlichen Plattform (bulgarische Vaterländische Front, rumänische demokratische Front, Titos Einheitspartei in Jugoslawien), als Werkzeug der Stalinisten, zeigt gleichzeitig die Politik, den revolutionären Kampf abzubremsen und jede wie immer geartete antistalinistische politische Strömung zu unterdrücken.

Dort, wo die Front nicht verwirklicht werden konnte, teilweise durch den Druck breiter Massen, die in reformistische oder bürgerliche Parteien (Polnische Bauernpartei, Ungarische Klein-Landwirte-Partei) geflüchtet sind, hat der Stalinismus in Hinblick darauf, die Politik der Bestechung\*) von unten bis oben angewandt.

Die im Gehirn einer entarteten Bürokratie ausgebrütete Politik, die bürgerliche Staatsmaschine mit Gewalt zu durchdringen, um sie zu Gunsten des Kremls taufen zu lassen, zeigt schon damit den zwischen Stalinismus und Reformismus bestehenden Unterschied:

Die Reformisten, die in die Staatsmaschine dadurch eindringen, dass sie ihre willfährigen Leute auf verschiedene ~~Politik~~ Posten des Apparates unterbringen, empfinden kein Bedürfnis, Veränderungen in das Gerüst dieses Apparates zu bringen. Dagegen führt der Stalinismus, auf dem Boden des kapitalistischen Systems bleibend, gewisse Veränderungen durch (Bodenreform, Nationalisierungen, Reinigungsmassnahmen).

Die Erklärung dafür ist, wie wir schon erwähnten, in der Tatsache zu suchen, dass der Stalinismus dort, wo er sich der Kommandostellen bemächtigt hat, eine Doppelherrschaft zwischen nationaler Bourgeoisie und Kreml herbeiführt, während die Reformisten, Lakaien des eingesessenen Kapitalismus, <sup>aus</sup> diesem Grunde keine Teilung der Macht ertragen.

\* \* \*

Die selbe Sorge, den bürgerlichen Staatsapparat zu erobern, nicht/ ihn zu zerbrechen, sondern um ihn sich nutzbar zu machen, schreibt auch die stalinistische Aussenpolitik des Glacis vor. Das Endergebnis ist aber ~~nicht~~ nicht überall das gleiche, während in den besetzten Ländern, die strukturelle Assimilation\*) das logische Endergebnis des Gegensatzes zwischen nationaler Bourgeoisie und Bürokratie ist, sind in den Ländern wie Frankreich, Italien, Belgien, etc., die Grundlagen des kapitalistischen Systems am wenigsten als anderswo durch die mehr oder weniger grosse Teilnahme der Stalinisten an der Regierung bedroht. Diese Politik hat sich übrigens schon früher offenbart und auch unter den Bedingungen eines offenen Bürgerkrieges in der vom Stalinismus in den Jahren von 1936 bis 1939 verfolgten Politik.

Prüfen wir konkret die heutige stalinistische Politik:

Die Essenz der stalinistischen Aussenpolitik der UdSSR ist die "Eroberung" des bürgerlichen Staates, die Neutralisierung der Bourgeoisie und die Einrichtung einer Doppelherrschaft zu ~~gunsten~~ Gunsten des Kremls. Eine solche Doppelherrschaft ist eine entstellte Form der Doppelherrschaft zwischen Bourgeoisie und Proletariat und kann nur in dem Mass Gestalt annehmen, als eine weitgehende Radikalisierung der Arbeiter- und Bauernschichten vor sich geht.

Es genügt indessen, einerseits die Politik der Stalinparteien in den mit dem Kreml verbundenen Ländern mit der in den Ländern, bei denen das nicht der Fall ist, zu vergleichen, andererseits sich die verschiedenen Abweichungen jeder der Stalinparteien in Erinnerung zu bringen,

\*) Fussnote des Uebersetzers: Die deutsche Bedeutung für das franz. Wort: noyautage ist im "Sachs-Villte" nicht aufzufinden; le noyau bedeutet u.A. - ~~ganz~~ <sup>ganz</sup> gemünztes Geld; ich habe es daher frei mit "Bestechung" übersetzt; kann u.U. anders lauten.

\*) wörtliche Uebersetzung aus "assination structurelle" Uebersetzer.

ihn sich klar zu werden, dass es in der Geschichte nie eine Partei gegeben hat, die so wenig auf die Meinung ihrer Mitglieder gegeben hat.

Im Juni des Jahres 1936 magte es tatsächlich die KPF, inmitten einer sich verschärfenden revolutionären Lage, mit einem Zynismus, der den Reformismus erblinden liess, die Lösung zu geben, dass man einen Streik zu beenden wissen müsse. 1938, in einer Periode des Abebbens, wagt sie zum Streik und damit zur Niederlage aufzurufen. (November). 1939, zur Zeit des deutsch-russischen Paktes, wird sie defaitistisch, um 1941 patriotisch zu werden. 1945, in der Periode eines abermaligen Aufschwungs, wagt sie, die Auflösung der patriotischen Verbände und die Liquidation der G.L.N. (nationale Befreiungskomitee) und anderer Komitees vorzunehmen. 1946, wendet sie sich der Lohnfrage zu, ohne jedoch die Lösung des Produzierens, die sich dem entgegensetzt, aufzugeben. Die Konstante dieser Variationen sind die Interessen der Sowjetbürokratie und demnach die Beschaffenheit ihrer internationalen Beziehungen. Diese Konstante erscheint jedoch angesichts der letzten Abweichungen in den Augen der Arbeiterklasse kaum begreiflich.

Der Krieg hat in explosiver Weise eine Reihe bis dahin durch das kapitalistische System zurückgehaltener Gegensätze befreit. Der Stalinismus war jedoch ~~um~~ um vieles mehr als ~~der~~ der Reformismus imstande, den revolutionären Aufschwung in Fiktion übergehen zu lassen. Der Krieg, wenn auch an Niveau und Umfang verschieden, wurde in Italien, Griechenland, Frankreich, im "Glacis", selbst in Deutschland und in den Kolonien in einen Bürgerkrieg umgewandelt. Der Klassenkampf erlebte in Amerika und England eine wahrhaftige Renaissance. Diese revolutionäre Welle spiegelte sich grösstenteils in der Stärkung der Stalinparteien wider, die keinen Augenblick von ihr überrascht wurde und dies erscheint als ein unendlich verwickelteres Problem, als es im Jahre 1918 in umgekehrter Weise beim Reformismus der Fall war.

Die Opposition der englischen und amerikanischen Imperialisten rehabilitiert in einem gewissen Mass den ~~Stalinismus~~ Stalinismus in Deutschland selbst, wo er jedoch am wenigsten Chancen hat, neue Kräfte zu sammeln.

Die wilde Opposition, die den KP's seitens der nationalen Bourgeoisie begegnen, die in ihnen im Gegensatz zum Reformismus aus der Tatsache heraus eine Gefahr sehen, dass die Stalinisten nicht ihre eigenen Agenten sondern die Agenten der Sowjetbürokratie darstellen, stützt ~~ih~~ ihr Ansehen bei den Massen und gibt den in den verschiedenen Ländern durch die Stalinparteien vorgeschlagenen reaktionärsten Massnahmen ein scheinrevolutionäres Gesicht.

Das Programm des C.N.R.), dem ~~sich~~ sich der Stalinismus mit Haut und Haar verschrieben hat, unterscheidet sich nicht von einem reformistischen Programm. In der Lösung der Nationalisierungen liegt nichts Fortschrittliches. Die fett entschädigten Aktionäre können wieder unabhängige Unternehmungen gründen und ihre Leute befinden sich überdies in den früheren Unternehmen auf Kommandoposten. Die Opposition der Bourgeoisie erklärt sich aus der Tatsache, dass der Stalinismus seine Leute auf wirtschaftliche Kommandoposten setzt. Die Lösung des Produzierens, die die Befreiung von der Vormundschaft des ausländischen Kapitals, seiner Kredite und Investitionen, bezwecken soll, wurde von den Kapitalisten mit Begeisterung aufgenommen; sie konnte aber selbstverständlich weder die Währung retten, noch im genügenden Masse die Versorgung des Marktes mit Waren sichern, noch schliesslich die Notwendigkeit der Aufnahme ausländischer Kredite verhindern. Die stalinistische Theorie des "Malthusianismus" der Trusts (die gewisse Produktionszweige wegen ihrer Unrentabilität sabotieren), als einen ~~Gegenstand~~ Gegenstoss des Trusts auf ~~in~~ die von den Stalinisten gepredigten Produktionsbegrenzungen darzustellen, ist ein blanker Unsinn.

Um jenseits des "Glacis" im bürgerlichen Staat Schlüsselstellungen zu erobern, bleiben die KP augenscheinlich der Idee treu, einen grossen Teil, wenn nicht die Gesamtheit der Arbeiterklasse zu gewinnen; daraus erklärt sich Einheitspolitik und die der Einheitsarbeiterpartei.

1) Meiner Meinung nach: Nationales Wiederaufbaukomitee. -

Wasscher.

[meiner Ansicht]

Ausserdem die mit allen Mittel geführte Unterdrückung jeden Versuchs, die revolutionäre Avant-Garde wieder zu formieren. Die Gewinnung der Arbeiterklasse bedeutet für eine revolutionäre Partei die Möglichkeit, wirklich die Machtfrage zu stellen, weil nur die Revolution das Mittel ist (durch sofortige Ausnützung der politischen Macht) seitens der Arbeiterklasse ihre natürlichen Verbündeten, die ärmsten Schichten der Kleinbürgertums in Stadt und Land, zu gewinnen. Bei den Stalinparteien dagegen ist es mit dieser Gewinnung nicht weit her, weil es im Rahmen der bürgerlichen Demokratie unmöglich ist, die Frage der Eroberung des Staates zu stellen.

Daraus resultiert die Notwendigkeit, seine Basis ausserordentlich zu verbreitern, auf einer sogar nationalistischen Plattform breite Schichten der Kleinbourgeoisie zu gewinnen. (Die stalinistische Propaganda ist eine Propaganda für die kommunistischen Parteien und nicht mehr für irgendeine kommunistische Doktrin) und die Sorge, die kapitalistischen Interessen dieser Mittelschichten zu befriedigen.

Daraus erklären sich die offensichtlichen Gegensätze zwischen den verschiedenen, national gewordenen K.P. die jede in ihrem entsprechenden Land Herolde des chauvinistischen Nationalismus geworden sind. (Während Tito Triest fordert, fordert es gleichzeitig Togliati; die deutsche KP wirft sich als Verfechter der deutschen Einheit auf, während die KPF die Abtrennung des Ruhrgebietes verlangt)./

Die Möglichkeit der Scheinabweichungen nach links, wie die einer umfassenden Aenderung der jetzigen politischen Linie der Stalinparteien ist untrennbar mit dem Charakter der Sowjetbürokratie wie mit der Position des vom Kapitalismus umgebenen entarteten Sowjetstaates.

Angeichts des Erstarkens des bürgerlichen Parteien und den Grenzen und ausserhalb des "Glaeis", können die KP selbst am Boden der Politik der "Eroberung des bürgerlichen Staates" Schein-Abweichungen nach links machen, wie dies die Lohnfrage in Frankreich gezeigt hat, (die zu der Sage passt, nicht nur Auftrieb zu bekommen, sondern auch und vor allem die französische-amerikanischen Wirtschaftsverträge zu parieren).